

«Damit die Bürgerbeteiligung lebt!»

Grossrätin, Frau Gemeindeammann, Verbandspräsidentin, Vorstandsmitglied: Renate Gautschy ist ein politisches Schwergewicht im Aargau. Im Juni beginnt ihr schrittweiser Rückzug aus der Politik. Das Porträt einer Vielarbeiterin.



«Eine einzigartige Erfahrung im Umfeld wunderbarer Kolleginnen und Kollegen»: Renate Gautschy blickt positiv auf ihre zehnjährige Tätigkeit im Vorstand des Schweizerischen Gemeindeverbands zurück.

Bild: zvg

Renate Gautschy ist keine Frau der grossen Worte. Was für eine Politikerin mit ihrem Palmarès ausserordentlich ist. Darum winkt sie ab, wenn sie den Höhepunkt ihrer Karriere herauspicken soll – lächelnd, aber bestimmt. «Ich erlebte ausserordentlich schöne und gute Ereignisse; einen Höhepunkt herauspflücken kann ich da unmöglich.» Doch sie blicke in Dankbarkeit zurück, sei diesen politischen Weg stets gerne und mit Begeisterung gegangen. Für die Menschen. Und für die Sache. Da ist es nur konsequent, dass sie es mit den Niederlagen genauso hält. Jawohl,

natürlich habe es Niederlagen gegeben, selbstredend. «Es gibt Geschäfte, über die man im Rückblick denkt, man hätte noch mehr oder etwas anders machen können – oder sollen.» Sie sagt das ohne Groll: Wer über zwei Dekaden in der Politik mitwirkt, kennt sich mit Misserfolgen zwangsläufig aus. «Doch ich habe mich immer bemüht, aus Niederlagen zu lernen. Und das ist mir auch ziemlich gut gelungen.» Und wenn das doch nicht reichte, hat sie sie auf einer Wanderung verdaut, «abgewandert», wie sie sagt. Überhaupt: das Wandern. Es ist eine von Renate Gautschys liebsten Freuden.

Wandernd erholt sie sich nicht nur von Niederlagen. Wandernd findet sie auch zu sich und zur Ruhe. Jener Ruhe, deren sie bedarf, um klare Gedanken zu fassen, über Projektentwürfen zu brüten, Reden zu entwerfen.

Wo die Musik spielt

Künftig dürfte sie mehr Zeit zum Wandern finden. Schritt für Schritt zieht sich die 65-Jährige nun von ihren Ämtern zurück. Allerdings, das sei jetzt schon verraten, nicht von allen. Doch der Reihe nach. Renate Gautschy ist Grossrätin im Kanton Aargau, Gemeindepräsidentin

von Gontenschwil, Präsidentin der Gemeindeammännerversammlung des Kantons Aargau, kurz GAV, und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Gemeindeverbands, des SGV, der auch dieses Magazin publiziert.

Wenn im Juni die Neuwahlen für dessen Vorstand anstehen, wird Renate Gautschi nicht mehr antreten. Zehn Jahre gehörte sie dem Gremium an, arbeitete mit, warf ihre Erfahrung in den Ring und erzählt rückblickend von einer einzigartigen Erfahrung im Umfeld wunderbarer Kolleginnen und Kollegen. «Auf dieser Ebene spürt man den Föderalismus der Schweiz, die Vielfältigkeit der Kantone und Gemeinden in allen Landessprachen», sagt sie und betont, wie sehr sie die bereichernden Begegnungen schätze, den politischen wie privaten Austausch, die gemeinsame Entwicklung der Zukunft.

Ebenfalls in diesem Jahr stehen die Erneuerungswahlen für den Grossen Rat des Kantons Aargau an. Doch ein Name wird nach 16 Jahren erstmals auf den Wahlzetteln fehlen: jener Renate Gautschi. Nach vier Legislaturen sei die Zeit nun reif, nicht mehr zur Wiederwahl anzutreten, sagt sie. Als Konsequenz daraus wird sie auch den Präsidentenposten der GAV räumen. «Die Präsidentin der Gemeindeammännerversammlung muss aus meiner Sicht zwingend Mitglied des Grossen Rats sein, denn dort spielt das Orchester; dort wird die Musik gemacht, insbesondere auch für die Gemeinden.» Wenn sie das Amt an der GV der Vereinigung im März kommenden Jahres übergibt, wird sie auf zwölf Jahre als Präsidentin zurückblicken. Es seien,

sagt sie bereits heute, reichhaltige Jahre gewesen.

Überzeugungstätlerin

Bleibt ihr viertes Amt, jenes der Frau Gemeindeammann von Gontenschwil im Bezirk Kulm zwischen Sempacher- und Hallwilersee, 2150 Einwohner, zwei rote Herzen über einer strammen Tanne im Gemeindegewapp. 2022 läuft Gautschi sechste Legislatur als Gemeinderätin ab, die vierte als Vorsteherin der Exekutive. Wie es danach weitergeht? Sie lässt sich nicht in die Karten schauen, sagt lediglich, dass sie das Amt nach wie vor mit grosser Freude ausübe. Bei Renate Gautschi ist das keine hohle Phrase. Sie hat sich einen Namen als standhafte Verfechterin des Milizsystems gemacht, eine Überzeugungstätlerin im Sinn der Sache. «Ich bin überzeugt vom Erfolg des Milizsystems», sagt sie und betont, welche immense Bedeutung dessen stete Weiterentwicklung habe. «Damit die Bürgerbeteiligung lebt!» Denn sie sieht sich selbst nicht nur als menschenfreundlich, zielstrebig und humorvoll, sondern auch als eine Frau Gemeindeammann, die für die Menschen da ist. Natürlich hat sie dabei als Mitglied der FDP die liberale Überzeugung im Blut und stets eine ganzheitliche Sicht für die Wirtschaft, die Finanzpolitik, Arbeitsplätze, den Fortschritt und etwa die Infrastruktur. All dies sind Steckenpferde der gelernten Kauffrau.

Ihr allerbestes Projekt

Genauso hat sie aber auch die Anliegen der Bevölkerung im Blick, deren Sorgen und Nöte, deren Wohlergehen. Sie weiss

um die Bedeutung der Bereiche Sicherheit, Gesundheit und Bildung; weiss, wie wichtig es ist, zur Kultur und den Vereinen Sorge zu tragen, und weiss, dass es zu kurz griffe, dabei den Einsatz für den Erhalt von Umwelt und Natur aussen vorzulassen. Vielleicht gilt Renate Gautschi darum als genauso konziliante wie umsichtige, pragmatische und respektvolle Politikerin, und das weit über die Grenzen ihrer Partei hinaus. Und als eine Vielarbeiterin im besten Sinn. «Ferien», kommentiert sie lakonisch, «kenne ich fast nicht.» Dennoch habe sie nie das Gefühl gehabt, ein unausgeglichenes Leben zu führen, «schliesslich habe ich bis heute immer gern gearbeitet». Es ist bezeichnend, dass sie dennoch ihre Kinder, ihre Tochter und ihren Sohn, die heute beide Ende 30 sind, als ihr «allerbestes Projekt» bezeichnet.

Nach und nach wird sich ihr Pensum nun reduzieren. Wie sie die gewonnene Freizeit füllen wird, weiss Renate Gautschi nicht. Zumindest gewährt sie auch hier keinen Blick in ihre Karten. In Bezug auf neue Inhalte fällt zwar das Wort Knacknuss. Dass es ihr allerdings langweilig werden könnte, davor fürchtet sie sich nicht. Dafür hat sie zu viele Interessen. Und dafür geniesst sie das Schöne zu sehr. Die Natur, ein gutes Konzert, eine Wanderung ins Val Roseg, ein gemeinsames Essen mit Freunden. «Wir werden sehen. Ich freue mich auf jeden Fall darauf.» Kurz und knapp – und ohne grosse Worte.

Lucas Huber

Anzeige

Jetzt weiterbilden. CAS Digital Public Services and Communication

www.fhsg.ch/digitalservices

 **FHS St.Gallen**
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften



Start:
4. November
2020

